

3. Politische und Kirchengeschichte des Mittelalters

1. Allgemeines S. 622. 2. Frühes Mittelalter (bis 911) S. 624. 3. Hohes Mittelalter (911—1250) S. 632. 4. Spätes Mittelalter (1250—1500) S. 636.

Harald Zimmermann, *Das Mittelalter 1: Von den Anfängen bis zum Ende des Investiturstreites*, Braunschweig 1975, Georg Westermann Verlag, X u. 298 S., DM 40, ist die erste Hälfte einer neuen handbuchartigen Gesamtdarstellung des MA, die „vor allem im Hinblick auf Studenten der Geschichte und Geschichtslehrer, aber auch mit Rücksicht auf ein weiteres interessiertes Leserpublikum“ (S. V) geschrieben wurde und in ihrer Ausstattung den bekannten Lehrbüchern desselben Verlages aus dem Bereich der alten und der neueren Geschichte entspricht. Eine eingehendere Besprechung soll nach Erscheinen des zweiten Teiles erfolgen. R. S.

R(ichard) W(illiam) S(outhern), *Kirche und Gesellschaft im Abendland des Mittelalters* (de Gruyter-Studienbuch) Berlin-New York 1976, Walter de Gruyter, IX u. 365 S., 8 Abb., DM 44. — Die Originalausgabe dieses Buches erschien 1970 als zweiter Band der von Owen Chadwick herausgegebenen *Pelican History of the Church* unter dem Titel *Western Society and the Church in the Middle Ages*. Es handelt sich um einen sehr lebendig geschriebenen Überblick über die Rolle der Kirche im MA, wobei der Akzent auf der Schilderung der Institutionen und Organisationsformen liegt. Nach einer kurzen Charakterisierung der einzelnen Epochen (The primitive Age, c. 700—c. 1050; The Age of Growth, c. 1050—c. 1300; The Age of Unrest, c. 1300—c. 1550) befassen sich die Kapitel mit dem Problem der Kirchenspaltung und -einheit, dem Papsttum, der Rolle der Bischöfe sowie mit den Orden und sonstigen religiösen Bewegungen. — Der Entschluß, dieses Werk auch in deutscher Übersetzung als Studienbuch zugänglich zu machen, dürfte dem Verlag nicht schwer gefallen sein. — In einem Vorwort zur deutschen Ausgabe bescheinigt der Autor dem Übersetzer Michael Richter „eine vorzügliche Vertrautheit mit der englischen Sprache“ und „eine profunde Kenntnis des Mittelalters“. Ebenso wichtig wäre allerdings eine zumindest durchschnittliche Beherrschung der deutschen Sprache und Grammatik gewesen. Da diese Voraussetzung fehlt, kann vor diesem „Studienbuch“ nicht deutlich genug gewarnt werden. So unbeholfen und ungenau wie der Titel ist das ganze Buch übersetzt. Da liest man gleich in der Einleitung: „Das gesellschaftliche Milieu des Mittelalters besteht noch heute in Gestalt von Institutionen fort, die durch seine Kräfte gebildet wurden“ (S. 2). Das soll folgendem Satz entsprechen: „The medieval social environment still haunts the modern world in institutions which were formed by its pressures“ (S. 16). Da findet „das zeitliche Leben sein Auskommen“ (S. 3), da „schwenkt“ die päpstliche Kapelle „auf die vorherrschende westliche Linie ein“ (S. 51), und da werden „recent historians“ (S. 67) als „jüngere Historiker“ (S. 53) angeführt. Die Beispiele ließen sich beliebig vermehren. Bei solchen Übersetzungsfehlern und unfreiwilligen Stilblüten, zu denen noch eine Reihe grammatischer und orthographischer Fehler kommen, dürfte das Original für jeden Studenten mit englischen Schulkenntnissen leichter lesbar und eher verständlich sein als die Übersetzung. Auch der Preis spricht für die Originalausgabe: sie ist für rund 5 Mark zu haben. W. S.

Katolicyzm wczesnośredniowieczny [„Katholizismus“ im Frühmittelalter], Autorenkollektiv unter der Redaktion von Józef Keller, Warszawa 1973, Państwowe Wydawnictwo Naukowe, 699 S. — Dieses Buch ist der zweite Band (nach „Katholizismus“ in der Antike“, hg. 1969) eines mehrbändigen